

Lebensplätze für ehemalige Sportpferde

Nürens Dorf/Weiswil (D) Rennpferde werden manchmal bereits in jungem Alter aus dem Leistungssport genommen. Um ihnen auch danach ein erfülltes Leben zu bereiten, hat die Nürens Dorferin Patricia Kern den Verein «Zweites Leben für Sportpferde» gegründet.

Barbara Stotz Würzler

Vor vier Jahren endete die Sportkarriere von Remedial: Im Oktober 2015 bestritt die heute zwölfjährige Vollblutstute ihr letztes Rennen. Insgesamt ist Remedial – kurz Remy – an 39 Galopprennen im In- und Ausland gestartet. Dabei hat sie 8 Siege und 24 Plätze erreicht. Mit ihren Leistungen hat die Schimmelstute ihren ehemaligen Besitzern eine

Sommerserie
Mensch und Tier

Gewinnsumme von 160 000 Franken eingebracht. Ihre Spezialität war es, vom letzten Platz aus nach vorne zu sprinten, was ihr den Spitznamen «Schimmel-Turbo-Lady» einbrachte.

Ihre letzten Besitzer, die Stallgemeinschaft Allegra, suchten danach einen guten Platz für die Stute. Jedoch war ihr Rücken sehr empfindlich geworden und es war unklar, ob sie noch geritten werden konnte. «Deshalb entschied ich mich, Remedial zu übernehmen und ihr auf dem Burgstallhof ein zweites Leben zu ermöglichen», erklärt Patricia Kern, Präsidentin des Vereins «Zweites Leben für Sportpferde».

Der Burgstallhof liegt etwa eine Viertelstunde ab der Schweizer Grenze im Klettgau nahe dem kleinen Dorf Weiswil. Hier hat nicht nur Remedial ein neues Zuhause gefunden – nebst ihr lebt hier ein weiteres Dutzend Vollblüter; allesamt ehemalige Sportpferde. Jedes von ihnen hat seine eigene Geschichte, einige sind wie Wanderpokale von Stall zu Stall weitergegeben worden und erhalten im Burgstallhof endlich ein langfristiges Zuhause.

Kurze Karriere – langes Leben

Ab einjährig werden Sportpferde in Rennställen ausgebildet. Mit zwei dürfen sie ihr erstes Rennen bestreiten. Mit drei bis vier Jahren stehen die Rennpferde auf dem Zenit ihrer sportlichen Karriere. Es kommt teilweise vor, dass sie mit zehn Jahren immer noch aktiv Rennen bestreiten, wobei dies eher eine Ausnahme



Natalie Friberg und Pferd Remedial beim gemeinsamen Beschäftigungsprogramm. Fotos: Paco Carrascosa

«Wir suchen hier für jedes Pferd eine geeignete Aufgabe und holen es genau dort ab, wo es steht.»

Natalie Friberg
Pferdetrainerin und
Vorstandsmitglied des Vereins
«Zweites Leben für Sportpferde»

ist. Einige wenige wechseln nach dem Sport in den Freizeitbereich.

Doch lange nicht alle Pferde haben dieses Glück und können weitervermittelt werden. Viele von ihnen leiden an gesundheitlichen Problemen. Und noch immer komme es vereinzelt vor, dass die Tiere zum Metzger gebracht werden. «Zurzeit findet im Pferderennsport jedoch ein Umdenken statt», weiss Patricia Kern. Viele Besitzer seien an einer nachhaltigen Lösung interessiert. Da ein Pferd aber gut und gerne 30 Jahre alt wird, stellt sich die Frage, wo sie den Rest ihres Lebens würdig und artgerecht verbringen können.

Um sich genau dieser Problematik anzunehmen, hat Patricia Kern mit ihrem Verein eine Möglichkeit gefunden, ehemaligen

Sportpferden einen Lebensplatz zu bieten. Sie setzt sich dafür ein, dass das Leben eines Pferdes nach dem Leistungssport durchaus ausgefüllt und schön sein kann. Zusammen mit der langjährigen ehemaligen Pferdetrainerin Natalie Friberg, der Pferdeosteopathin Petra Brumann sowie Monica Geidemann, die als Privat- und Businesscoach tätig ist, bildet sie den Vorstand.

Für jedes Tier die passende Beschäftigung

Die hochsensitiven Vollblutpferde, die sich ein sehr durchgetaktetes, leistungsorientiertes Leben gewöhnt sind, können jedoch nicht einfach auf der Weide abgestellt werden. Sie sind sich den ständigen Kontakt mit Menschen gewohnt und benötigen eine Be-

schäftigung. «Wir suchen hier für jedes Pferd eine geeignete Aufgabe und holen es genau dort ab, wo es steht», erklärt Natalie Friberg. Schimmelstute Remedial beispielsweise liebt Zirkuslektionen, Spaziergänge und Ausritte. «Sie ist eigentlich für jeden Spass zu haben», sagt Patricia Kern. Andere Pferde mögen Parcourspringen oder Longieren. Wenn es regnet, werden die Tiere auch einfach mal geputzt und gestreichelt, was sie sehr geniessen. Der Vorstand ist dafür besorgt, dass jeder ihrer Schützlinge regelmässig beschäftigt wird. Auch freiwillige Helfer und Paten verbringen viel Zeit mit den Tieren.

Da der Vorstand jedoch an die Grenzen seiner Möglichkeiten stösst, auch in finanzieller Hinsicht, gibt es einen Aufnahme-

stopp für Notfälle. «Wir benötigen dringend weitere Paten sowie Helfer», erklärt Patricia Kern. Wer sich einen Eindruck vom Burgstallhof und der Arbeit des Vereins verschaffen möchte, kann dies am Sonntag, 8. September (Verschiebedatum: 15. September), am «Tag der offenen Stalltüre» tun.

www.zweites-leben-fuer-sportpferde.ch

Mensch und Tier

Der heutige Artikel über Sportpferde ist Teil 9 der ZU-Serie, die sich mit der Beziehung von Mensch und Tier befasst.

Alle Folgen auf www.zuonline.ch.



Petra Brumann übt mit einem ehemaligen Sportpferd den Slalomlauf um Pylonen.



Rüebli als Belohnung sind immer gefragt.



Vereinspräsidentin Patricia Kern lässt ihren Schützlingen alle Fürsorge angedeihen.